

Dadaistischer Film

Englisch: Dada Film

THEORIE

Experimenteller Film ohne narrative Logik — Traumbilder, Surrealismus, Montagesprünge. Künstlerisches Gegen-Kino gegen bürgerliche Konvention.

Wer einen Film schneidet, der bewusst KEINE Geschichte erzählen will, bewegt sich im Kern des dadaistischen Films — er lehnt sich gegen die klassische Narration auf, gegen Kausalität, gegen den ganzen bürgerlichen Unterbau des Erzählkinos. Stattdessen werden Bildsprünge, Wiederholungen und absurde Übergänge eingesetzt, die den Zuschauer desorientieren. Das ist kein Bug, das ist Feature. Die Dada-Bewegung — entstanden im Zürich der 1910er Jahre als künstlerische Rebellion gegen den Wahnsinn des Krieges — fand in der Montage und im Film ihr perfektes Medium, um Sinn zu zerstören. Praktisch heißt das: Nicht für Kontinuität schneiden. Ein Gesicht wird gezeigt, dann sofort ein Objekt, das logisch nichts damit zu tun hat. Eine Szene wird unterbrochen durch wiederholte Frames oder umgekehrte Bewegungen. Die Kameraperspektive wechselt ohne Orientierungspunkt. Verfremdungstechniken wie Überblendungen, Mehrfachbelichtungen und Slow-Motion ohne Grund sind zentrale Mittel. Das Ziel ist nicht Klarheit, sondern Verwirrung, Traum-Logik, das Unbewusste auf der Leinwand. Wenn ein Betrachter sagt: »Ich verstehe nicht, was ich gerade gesehen habe« — dann ist das Prinzip aufgegangen. Die filmischen Mittel unterscheiden sich deutlich von der surrealistischen Nachfolge: Während der Surrealismus später (etwa mit Buñuel) unbewusste Symbole orchestriert, arbeitet der dadaistische Film mit reiner Negation — mit dem Absurden als Selbstzweck. Es geht nicht darum, tiefere Wahrheiten freizulegen, sondern die Illusion von Wahrheit zu sabotieren. Am Set oder in der Postproduktion bedeutet das: Handwerk allein greift zu kurz. Fehler, Brüche und Unvollkommenheit erhalten dramaturgisches Gewicht. Ein verwackelter Schwenk ist nicht zu korrigieren — er ist dramaturgisch wertvoll. Der dadaistische Film bleibt nischenartig, experimentell, künstlerisch unkommerziell — aber sein Einfluss auf Montage-Techniken, auf die Freiheit von Schnitt und Bildkomposition, zieht sich bis in modernes Independent-Kino und Musikvideos. Jedes bewusste Schneiden gegen die Kontinuität, jede kalkulierte Desorientierung des Zuschauers arbeitet in dieser Tradition weiter.